

Studienreise nach Ägypten mit EgyptAir

Am Montag, den 28. März 2016 landete unser Flugzeug abends in Kairo. Ich war zum ersten Mal in Ägypten und brauchte einige Zeit, um die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten. Noch vor dem Flug hatte ich Angst gehabt, da ich noch nie zuvor geflogen war. Aber Berenice Abraham von EgyptAir, die auch die Stipendiumsreise gemeinsam mit Dr. Katharina Stegbauer geplant hatte, beruhigte mich sehr, sodass ich den Flug genießen konnte. Unsere Gruppe bestand aus zehn Ägyptologie-StudentInnen, unserer wissenschaftlichen Reiseleitung sowie den Mitarbeiterinnen von EgyptAir Berenice Abraham und Haidy Abdel Rahman Aly, sowie dem Mitarbeiter der ägyptischen Tourismusbehörde Salim Abdel-Kawy Abdel-Gayed. Am Flughafen in Kairo wurden wir zusätzlich von einem Security-Mitarbeiter empfangen, der uns ins Cataract Pyramids Resort Hotel geleitete. Es war spät geworden als wir ankamen, doch das Hotel hatte extra für uns noch ein warmes Essen vorbereitet. An diesem Abend hatten wir auch Zeit uns vorzustellen und gegenseitig kennenzulernen.

Schon am nächsten Morgen brachen wir sehr früh auf, um einen Vortrag von Dr. Zahi Hawass im Mena House Hotel zu hören. Nach dem Vortrag gab es Gelegenheit Fragen zu stellen und ein Gruppenfoto zu machen. Danach war es dann soweit das Wahrzeichen von Ägypten zu besuchen, die berühmten Pyramiden von Giza. Wir brannten natürlich darauf die große Pyramide des Cheops zu besichtigen, was dann auch möglich war. Bevor wir die Große Galerie und die Sargkammer im Inneren der Pyramide erreichten, mussten wir den anstrengenden Aufstieg durch die engen Gänge bewältigen. Der Anblick der Sargkammer entschädigte aber dafür. Nachdem wir die Pyramide verlassen hatten, wurden wir mit dem Bus zum Aussichtspunkt gefahren, um die Pyramiden in guter alter Tourismus-Manier aus der Ferne zu betrachten. Anschließend besichtigte ich mit einem Teil der Studenten die Mykerinos-Pyramide, den Totentempel und das Bootsmuseum, während der andere Teil der Gruppe die Möglichkeit zum Kamelreiten nutzte. Das Cheops-Boot fand ich besonders beeindruckend. Danach besichtigten wir gemeinsam die Sphinx und bewunderten den Ausblick auf die Chephren-Pyramide, bevor wir das Giza-Plateau wieder verließen, und dabei noch ein Abstecher zur Arbeitersiedlung der Pyramidenbauer machten. Zum Abschluss schlenderten wir den Aufweg entlang und beendeten damit unseren Ausflug zu den Pyramiden. Nach einem Lunch im Mercure Cairo Le Sphinx Hotel, nahmen wir an einer Vorführung zur Papyrus-Herstellung teil. Am Abend fuhren wir noch einmal zu den Pyramiden, um uns die Sound & Light Show anzuschauen.

Am Mittwochmorgen besichtigten wir das berühmte Ägyptische Museum von Kairo, eins meiner persönlichen Highlights dieser Reise. Allein im Museumshof fand ich zahlreiche Monumente ausgestellt, sodass ich mich kaum davon lösen konnte. Im Museum selbst begegnete ich so vielen bekannten Objekten und Lieblingsstücken, dass ich kaum wusste wo ich meine Augen hinwenden sollte. Ich schaffte es gerade einmal das Alte Reich, Amarna und einen Teil der Schätze Tutanchamuns zu sehen, da war die uns zur Verfügung stehende Zeit auch schon vorüber. Ich hatte gerade einmal einen kleinen Ausschnitt der überwältigenden Ausstellungen gesehen und hätte gerne noch den ganzen Tag (und den nächsten) im Museum verbracht. Die Statuen, Reliefs, Särge, Bildnisse usw. haben mich persönlich sehr berührt. Als ich dort stand, wusste ich ganz genau, warum ich Ägyptologin geworden war, ein Gefühl, das man nur schwer in Worte kleiden kann.

Im Anschluss fuhren wir von Kairo nach Heliopolis, um die laufende Ausgrabung am Sonnentempel zu besichtigen; ein Projekt zwischen Ägypten und der Universität Leipzig, das unter der Leitung von Dr. Dietrich Raue und Dr. Aiman Ashmawy stattfindet. Dank unserer wissenschaftlichen Reisebegleitung Dr. Katharina Stegbauer von der Ägyptologie Leipzig erhielten wir dort eine exklusive Führung. Auf Wunsch der Studierenden fuhren wir danach noch weiter nach Saqqara, um auch die faszinierende

Nekropole des Alten Reiches zu besuchen. (Dafür verzichteten wir auch freiwillig auf das Essen im Hotel, das ist wahrer Ägyptologen-Eifer ☺.) Der Besuch in Saqqara hat sich auf jeden Fall gelohnt. Im Gegensatz zu Giza waren wir hier sehr ungestört, ohne die vielen Touristen (für den Tourismus in Ägypten nicht gut, aber für uns Ägyptologen natürlich die einmalige Chance die Monumente ungestört zu betrachten). Die Stufenpyramide des Djosers war sehr beeindruckend. Selbst die Holzgerüste, die zur Restaurierungszwecken momentan einen Teil der Pyramide verdecken, wirkten archaisch und erinnerten an längst vergangene Zeiten. In der Pyramide des Teti konnten wir die Pyramidentexte, die erste religiöse Literatur der Menschheit bewundern. Auch die Grab-Mastaba des Wesirs Kagemni mit ihren gigantischen Ausmaßen und teilweise farbigen Alltagsszenen hat uns tief beeindruckt. Von Saqqara aus fuhren wir kurz ins Hotel, um unsere Sachen zu packen und zum Flughafen zu fahren. Und weiter ging die Reise mit einem internen Flug von EgyptAir nach Assuan. Spät in der Nacht landeten wir in Assuan und fuhren zuerst mit dem Bus und schließlich mit dem Schiff auf dem Nil zu unserem Hotel, dem Pyramisa Isis Island Aswan Resort & Spa. Wir wurden sehr freundlich von einem Hotel-Mitarbeiter, der uns schon am Flughafen abgeholt hatte, sowie dem Hotel-Manager und Direktor begrüßt und bekamen sogar noch Essen auf die Zimmer serviert. Die Luft und der Ausblick waren herrlich, auch wenn wir alle einfach zu müde waren, um das wundervolle Ambiente zu genießen.

Als wir am nächsten Morgen mit der Feluka auf dem Nil nach Elephantine segelten, umwehte uns der kühle Hauch des Nordwindes. So müssen sich auch die Alten Ägypter gefühlt haben, deren Inschriften wir auf den vorübergleitenden Felswänden überall erblickten. Wir legten am Ufer des Tempelbezirkes an und gingen durch den paradiesisch anmutenden, blühenden Garten, bevor wir den Tempel der Göttin Satet erreichten, der in der 11. Dynastie von Mentuhotep II. erbaut worden war. Nach einer Führung durch den einheimischen Guide Talaat Hammad, besuchten wir noch das Heiligtum des Heqaib und das Nilometer. Danach ging es mit der Feluke weiter nach Qubbet el-Hawa zum Grab des Gaufürsten Sarenput aus dem Mittleren Reich und den Gräbern von Mechu und Herchuf aus dem Alten Reich. Den restlichen Teil des Tages hatten wir zur freien Verfügung. Auf der Suche nach authentischem Schmuck für die Ende Juli geplante ägyptische Modenschau meiner Kollegin Daniela Rutica bei den Tagen der Ägyptologie im Koptischen Kloster Brenkhausen, fuhr ich abends mit Dr. Katharina Stegbauer und dem Reiseveranstalter Amr Fawzy durch Assuan. Im Bazar von Hmada Al-Said wurden wir schließlich fündig und einigten uns nach zwei Gläsern Karkadeh auf einen guten Preis. Mit einem Büffet im Hotel und einem gemütlichen Beieinander endete schließlich auch dieser Tag.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Göttin Isis, deren romantisch gelegenen Tempel wir auf der Insel Philae besuchten. Genau genommen steht der Isis-Tempel heute auf der höher gelegenen Insel Agilkia, da der Tempel in den 70er Jahren in den Fluten des Nasserstausees zu versinken drohte und von der UNESCO in quasi letzter Minute umgesetzt und damit gerettet werden konnte. Der Tempel wurde in ptolemäischer Zeit für die Göttin der Liebe, Kultur und Weisheit errichtet und war noch bis ins Jahr 535 n. Chr. in Betrieb. Danach wurde er in eine koptische Kirche umgewandelt. Interessanterweise war ja Isis das ikonographische Vorbild für die Darstellung der Jungfrau Maria, sodass ein Teil des ägyptischen Glaubens im Christentum weiterlebte. Von der Nutzung als Kirche zeugen noch heute Kreuze, die in die Mauern des Tempels eingeritzt wurden. Der Isis-Tempel von Philae gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Wir betraten den Tempel als die Sonne im Zenit stand und die Kapitelle der Säulen gleißend hell erleuchtete. Von den Hathor-Pfeilern lächelte das sanfte Gesicht der Göttin milde auf uns herab.

Gleichzeitig erblickten wir auch die Zerstörung, die Vandalismus und Überflutung im Laufe der Zeit angerichtet hatten. Gleichwohl strahlen die Räume, deren Wände über und über mit Reliefs bedeckt sind, eine zeitlose Erhabenheit aus. Und wo das Gesicht der Göttin nicht durch die Hand von Fanatikern ausgemeißelt ist, erkennt man die hohe Kunstfertigkeit der Ptolemäerzeit. Besonders beeindruckend fand ich die Darstellung der Göttin Isis, die ihren kleinen Sohn Horus stillt im Allerheiligsten des Mammisi. Einige aus unserer Gruppe hatten passend zum Thema für diesen Tag extra ihre Isis-T-shirts angezogen und nutzen die Gelegenheit für Fotos vor dem Isis-Tempel. (Es geht dabei um eine aktuelle Kampagne und Petition, den Namen der ägyptischen Göttin doch bitte nicht als Abkürzung für die syrische Terrorgruppe zu vereinnahmen. Der Name der Göttin ist noch heute ein beliebter Frauen- und Mädchenname und aufs Engste mit der ägyptischen Tourismusindustrie verknüpft.) Als wir den Isis-Tempel verließen, konnten wir noch einmal den Anblick der idyllisch gelegenen Tempel-Insel genießen, die mit ihrer grünen Vegetation und den sandfarbenden Säulen und Pylonen einen fantastischen Kontrast zum Blau des Nils und des ägyptischen Himmels bildete. Wieder an Land ging es dann mit dem Bus weiter zum Steinbruch und dem unvollendeten Obelisken. Auf dem Weg dorthin erblickte unser Guide plötzlich einen Sykomorenbaum – den heiligen Baum der Göttin Hathor, der heute in Ägypten fast ausgestorben ist. Dr. Katharina Stegbauer veranlasste sofort einen Stopp, damit wir uns diesen seltenen Baum, den die meisten nur aus hieroglyphischen Texten und Abbildungen kennen, einmal in Natura anschauen konnten. Bei dieser Sykomore handelte es sich um einen mächtigen Baum, der viel Schatten warf, eine Wohltat in der glühend heißen Sonne. Angesichts dieses Baumes konnte man sich gut vorstellen, warum die Sykomore im Alten Ägypten auch als Baum der Liebenden bezeichnet wurde, die sich unter ihren schattigen Ästen im Schutz der Liebesgöttin heimlich trafen. Ein mutiger Jüngling aus der Gruppe kletterte sogar in die Baumkrone, um einige der Sykomorenfrüchte zu pflücken und als Anschauungsobjekte für Ägyptologenkollegen mit nach Hause nehmen zu können. Nach dieser kleinen erquicklichen Unterbrechung setzten wir unsere Reise zum Obelisken fort, den wir daraufhin ausgiebig bewunderten, besonders im Hinblick auf die mühselige Arbeit der einstigen ägyptischen Arbeiter, die dieses Wunderwerk nur mit Hilfe von Diorit-Werkzeugen geschaffen hatten. Am Abend besuchten wir das Nubische Museum. Eins meiner Lieblingsstücke dort war und ist die Statue der Gottesgemahlin Anchnesneferibre aus der Spätzeit. Vom Garten des Museums aus erblickte man eine koptische Kirche, deren nächtlich illuminiertes Anblick sehr gut zur abendlichen Stimmung passte. Mit dem Boot fuhren wir auf dem Nil zurück zum Hotel und so endete auch dieser letzte Tag in Assuan.

Am nächsten Morgen verließen wir in der Frühe das Hotel und reisten mit dem Bus nach Luxor, wo wir gegen Mittag in unserem Hotel, dem Pyramisa Isis Luxor, eincheckten. Nach einer kurzen Erholungspause ging es weiter zum berühmten Karnak-Tempel, der für den Reichsgott Amun-Re, seine Gemahlin Mut und seinen Sohn Chons erbaut worden war. Unser Guide Ahmed Saber kannte sich sehr gut aus und führte uns mit großer Kompetenz durch die riesige Tempelanlage. Am ersten Pylon trafen wir auf zwei ägyptische Kollegen von Dr. Katharina Stegbauer: Dr. Abdelsalam Ahmed und Salah Elmasekh, die gerade mit aktuellen Grabungen bzw. deren Auswertungen in Karnak beschäftigt sind und uns einen kleinen Einblick in ihre Forschung ermöglichten. Der Karnak-Tempel faszinierte vor allem durch seine immense Größe und Ausdehnung. Im Gedächtnis geblieben sind mir insbesondere die Hypostyle Halle, der Hatschepsut-Obelisk, der Heilige See und die farbigen Kartuschen an den Unterseiten der Architrave. Nachdem wir die Tempelanlage verlassen hatten, besuchten wir noch das Freilichtmuseum, durch das wir von Dr. Abdelsalam Ahmed geführt wurden. Dort besichtigten wir die berühmte rote Kapelle der Hatschepsut, die weiße Kapelle von Sesostri I. und die aktuelle französische Grabung. Nach dem Karnak-Tempel ging es weiter zum Luxor-Tempel.

Auch hier wurden wir von unserem freundlichen Guide Ahmed Saber fachkundig geführt. Von besonderer Bedeutung waren hier die Reliefs über die Kadesch-Schlacht von Ramses II. Im Luxor-Tempel hatte ich eine Aufgabe für meinen Doktorvater Prof. Dr. Rainer Hannig von der Universität Marburg zu erfüllen. Gemeinsam mit Dr. Katharina Stegbauer fotografierte ich die hieroglyphischen Inschriften von Raum XIV für das gerade in Arbeit befindliche Hannig-Lexikon VI, Belegstellen des Neuen Reiches. Kaum war dies geschafft, ging auch schon die Sonne unter und eine eigentümliche Stimmung legte sich über den Tempel. Während die nächtliche Beleuchtung eingeschaltet wurde, brach unsere Gruppe zur letzten Station des Tages auf, dem Luxor-Museum. Auch hier konnten wir viele beeindruckende Schätze bewundern, z.B. die Statuen aus der Luxor-Cachette, einen Teil des Schatzes der Königin Ahotep und die atemberaubende Monumentalstatuen des Ketzerkönigs Echnaton, der schon gegen Ende der 18. Dynastie den ersten Monotheismus der Weltgeschichte begründete und einen neuen naturalistischen Kunststil prägte.

Unser zweiter Tag in Luxor führte uns auf die Westseite des Nils zum Tal der Könige. Hier besichtigten wir die Felsgräber der Pharaonen Ramses IV., Tuthmosis III. und Haremhab. Diese mir nur aus Büchern bekannten Szenen und Malereien einmal in Realität sehen zu können, rief ein großes Gefühl der Bewunderung und Hochachtung für die ägyptische Kultur und Religion in mir hervor. Kaum hatte ich diese Eindrücke auch nur annähernd verarbeitet, folgte gleich das nächste Highlight dieses Tages, der Besuch des Totentempels der Pharaonin Hatschepsut. Der Tempel schmiegt sich mit seinen drei Terrassen harmonisch an die dahinterliegende Felswand. Neben dem Gott Amun war das Djeser-Djeseru („das Heiligste der Heiligen“), wie der Tempel von seiner Erbauerin genannt wurde, der Göttin Hathor geweiht. Auf der zweiten Terrasse besichtigten wir zunächst die berühmten Szenen der Geburtslegende, auf denen die göttliche Zeugung und Geburt der Königin verewigt wurden. Hatschepsut galt als leibliche Tochter des Gottes Amun. Die Szenen des Tempels zeigen neben ihrer göttlichen Abstammung auch die berühmte Punt-Expedition mit ihren exotischen Tier- und Pflanzendarstellungen. Dank Dr. Katharina Stegbauer und unsers Führers Ahmed Saber konnten wir im Anschluss auch noch zusätzlich das Grab des Pabasa aus der Spätzeit besichtigen.

An diesem letzten Tag jagte ein Highlight das andere. Vom Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari brachen wir zur Arbeitersiedlung in Deir el-Medine auf, wo wir auch auf den für diesen Bereich zuständigen Ibrahim Saliman trafen, der uns freundlich begrüßte. In Deir el-Medine bewunderten wir die einmaligen farbenfrohen Malereien in den Gräbern von Sennedjem und Inherchau, zwei der Künstler und Arbeiter, die einst die Königsgräber erschaffen hatten.

Von der Arbeitersiedlung aus brachen wir auf nach Medinet Habu, dem Totentempel von Ramses III. Bekannt ist der Tempel unter anderem für die Darstellung der Seevölkerschacht. Die teilweise farbigen Reliefs sind in einem relativ guten Erhaltungszustand – sie sind mir besonders im Gedächtnis geblieben. Erfüllt von den Eindrücken dieses unvergesslichen Tages, fuhren wir schließlich ins Hotel zurück.

Der letzte Abend endete mit einer Präsentation über die Fluggesellschaft EgyptAir von Berenice Abraham und über den ägyptischen Tourismus von Ahmed Saber. Am nächsten Morgen, dem 4. April 2016 flogen wir nach in aller Frühe nach Deutschland zurück.

Das Resümee des letzten Vortrags von Ahmed Saber ist mir deutlich in Erinnerung geblieben. Ägypten ist auf jeden Fall eine Reise wert und Ägypten braucht auch den Tourismus. Kein anderes Land hat eine 5.000-jährige noch heute durch die Tempel und Monumente allgegenwärtige, lebendige Kultur und Geschichte. Und wir können heute noch viel von den Alten Ägyptern lernen. Das Motto der Ägyptischen Tourismusbehörde „Egypt – Where it all begins“ trifft diesen Punkt genau und spricht mir aus dem Herzen.

Ich bin EgyptAir, insbesondere Berenice Abraham und Dr. Katharina Stegbauer unendlich dankbar für diese Reise, die mir ohne dieses Stipendium verwehrt geblieben wäre. Sicher werde ich irgendwann nach Ägypten zurückkehren, da es noch so unendlich viel mehr zu sehen und zu erforschen gibt. Es war für mich die schönste Zeit meines Lebens. Auch wenn es nur eine Woche war, konnte ich so viele neue Eindrücke gewinnen, Aufzeichnungen und Fotos machen, ägyptologische Kontakte und tiefgründige Freundschaften knüpfen, dass ich davon in den nächsten Jahren zehren werde. Von Vielem kann und konnte ich bereits jetzt für meine berufliche Laufbahn profitieren. Ich hoffe sehr, dass es im nächsten Jahr wieder die Möglichkeit für nachfolgende Studenten gibt, die Magie dieses unglaublich faszinierenden Landes zu fühlen und die Einmaligkeit dieser jahrtausendalten Kultur zu entdecken. Es ist eine einzigartige Chance seinen Horizont zu erweitern und seine Leidenschaft für das Alte Ägypten hautnah zu erleben. Seit 16 Jahren bin ich begeisterter und passionierter Ägypten-Fan und nun hatte ich endlich die lang ersehnte Gelegenheit, meinen Traum zu verwirklichen und dieses Land zu bereisen und zu erkunden. Oft stand ich so tief berührt vor den Monumenten, dass ich unfähig war mich zu bewegen, zu denken oder gar zu atmen. Man kann es nicht beschreiben, man muss diese Faszination Ägypten einfach selbst erleben und dafür bin ich zutiefst dankbar.

Vielen vielen Dank!

Jennifer Pepler, 20.04.2016